© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg
Band 4, Heft 1 November 1988

Orn. Jh. Bad.-Württ. 4, 1988: 1-20

Friedhelm Weick, ein Vogelmaler aus Baden-Württemberg

Von **Günther Müller**

»We see distinctly only what we know thoroughly« (Joseph Wolf)

Die erste Hälfte dieses Jahrhunderts weist auf dem Gebiete der ornithologischen Illustration gerade auch in Deutschland hervorragende Maler und Zeichner auf, die im internationalen Vergleich hohen Ansprüchen standhalten. Viele dieser Meister in der wissenschaftlichen und künstlerischen Darstellung des Vogels in seiner Umwelt — es seien nur beispielhaft Erwin Aichele, Franz Murr, Otto Natorp, Franz Neubaur und Heinrich Kirchner genannt, sind in den Nachkriegsjahren von uns gegangen.
Wenn die entstandene Lücke nur recht zögernd von nachwachsenden Kräften wieder besetzt wurde, dann ist dies nicht zuletzt auf die großen Fortschritte in Fotografie und Drucktechnik zurückzuführen, die eine zunehmende Verwendung von Fotos bei der Illustration von vogelkundlichen Werken förderten und die zeichnerische Darstellung in den Hintergrund drängten. An warnenden Stimmen sollte es jedoch nicht fehlen: In seiner grundlegenden Arbeit »Das wissenschaftliche Tierbild« zeigt Wilhelm Schäfer schon 1949 die Grenzen der Fotografie in der wissenschaftlichen Aussage auf und wies der Tiermalerei »in zoologischen Diensten«, seiner Zeit vorausschauend, auch künftig eine bedeutende Rolle zu.

Tatsächlich konnte die wissenschaftliche Zeichnung in der ornithologischen Literatur nicht nur ihren Platz behaupten; die zunehmende Publikation von Feldführern, Avifaunen, Handbuchreihen und Monographien hat eine wahre Renaissance der künstlerischen Illustration gefördert, die bis zum heutigen Tage anhält und junge Talente anregt.
Wenn in Baden-Württemberg mit dem Maler und Graphiker Friedhelm Weick ein solches Talent sich zur Meisterschaft entwickelt hat und der Künstler über die Grenzen seiner Heimat hinaus im In- und Ausland zunehmend Beachtung und Anerkennung findet, erscheint eine kurze Würdigung seiner Entwicklung und seines Werkes in dieser Zeitschrift wohl angebracht.
Friedhelm Weick wurde am 5. November 1936 in Karlsruhe-Daxlanden geboren. Er besuchte dort die Grund- und Hauptschule, um dann eine Lehre als Technischer

Anschrift der Verfassers:
Dipl.-Ing. Günther Müller, Römerstraße 61, 7512 Rheinstetten-Mörsch

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

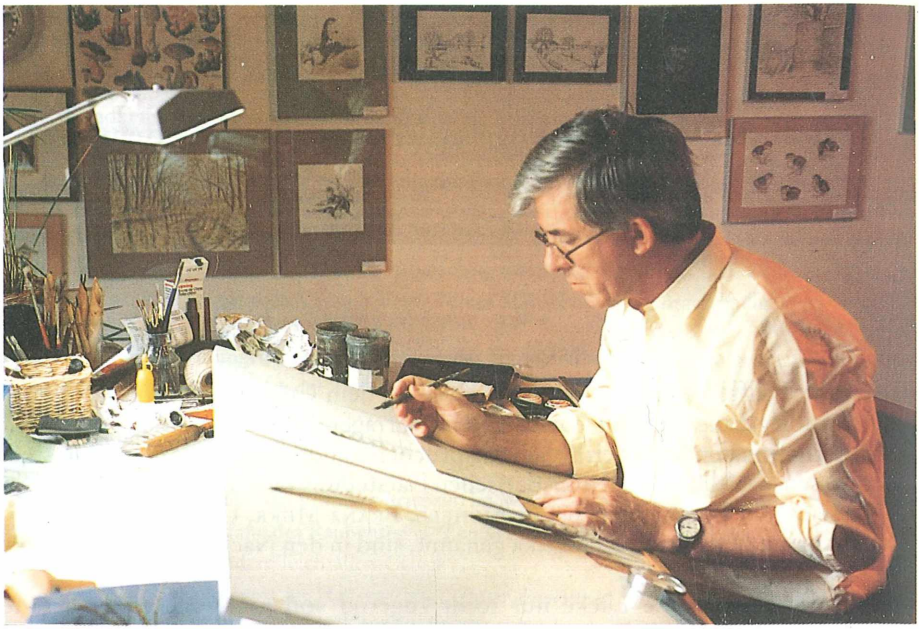

Abb. 1. Friedhelm Weick.

Zeichner zu absolvieren. Nach Abschluß der Lehrzeit ging WEICK in die Industrie und erwarb sich einen Ruf als hervorragender Konstrukteur von Großküchenanlagen. Gleichzeitig studierte er von 1979-1981 Gebrauchs- und Werbegraphik und bestand die Abschlußprüfung mit Auszeichnung. Seine im Jahre 1987 erfolgte Anstellung bei den Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe gab ihm nach langen Berufsjahren in der Industrie endlich die Möglichkeit darstellerischen Wirkens an einem wissenschaftlichen Institut.

Parallel zu diesem von der Technik beherrschten Berufsleben verlief die künstlerische Entwicklung FRIEDHALM WEICK's. Seine mit eiserner Disziplin in der knappen Freizeit vollbrachten Leistungen als naturwissenschaftlicher Zeichner und Maler sind nur aus seiner unerschöpflichen Lust an der Naturbeobachtung, der Freude am Kontakt mit Tieren und Pflanzen und an ihrer bildlichen Darstellung zu erklären, die ihm schon in die Wiege gelegt wurden.

Der Vater — seines Zeichens Malermeister — schuf in seiner Freizeit reizvolle Blumen- und Vogelbilder, förderte so die angeborene Begabung des Sohnes mit großem Verständnis und ließ ihn in der weiten, vogelreichen Rheinauenlandschaft, die sich an das damals noch dörflich erscheinende Daxlanden anschloß, seinen Neigungen nachgehen und noch unbewußt das rechte Schauen, Erkennen und Notieren der natürlichen Vorgänge erlernen. Es stellt sich dabei die Frage, ob nicht schon damals in diesem Dorado von Greifvögeln die besondere Hinwendung des Künstlers zu dieser Vogelgruppe begonnen hat, die in einer ungemein reichen Zahl von Abbildungen in seinem Lebenswerk zum Ausdruck kommt.

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

Sehr lebendige Blätter aus dieser Jugendzeit, von der Mutter treusorgend für den Sohn aufbewahrt, lassen uns das Aufblühen eines Talents erkennen, das auch durch die Anforderungen der Schul- und Lehrzeit nicht verschüttet werden konnte. Seine

Abb. 2. Drosselrohrsänger. Federzeichnung 1987. Originalgröße 21x24 cm.

Neigungen zur Beobachtung und zur zeichnerischen Darstellung von Vögeln wandelten sich in der Folgezeit zu ernsthaftem Bemühen, so daß ihm das hartnäckige Arbeiten an der aus eigenem Antrieb gestellten Aufgabe zur Selbstverständlichkeit wurde. Als ich Friedhelm Weick im Jahre 1961 kennen lernte, konnte er mir zu meinem Erstaunen ein fertiges Manuskript über »Die Greifvögel der Welt« mit einer Vielzahl von Federzeichnungen und Aquarellen zeigen, deren Darstellungsweise, Naturnähe und ästhetischer Reiz die Könnerschaft späterer Jahre mehr als ahnen ließen.

In der vorausgegangenen Zeit hatte Weick als Autodidakt seine zeichnerischen Fähigkeiten bedeutend weiterentwickelt, indem er unentwegt Studien an lebenden und präparierten Tieren betrieb. Zoologische Gärten und Naturkundemuseen waren seine Lehrstätten; insbesondere die Landessammlungen für Naturkunde in

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

Karlsruhe förderten seine Arten- und Formenkenntnisse, wobei ihm das reiche, ornithologische Anschauungsmaterial in den von Präparator SILBER geschaffenen biologischen Gruppen zugute kam.

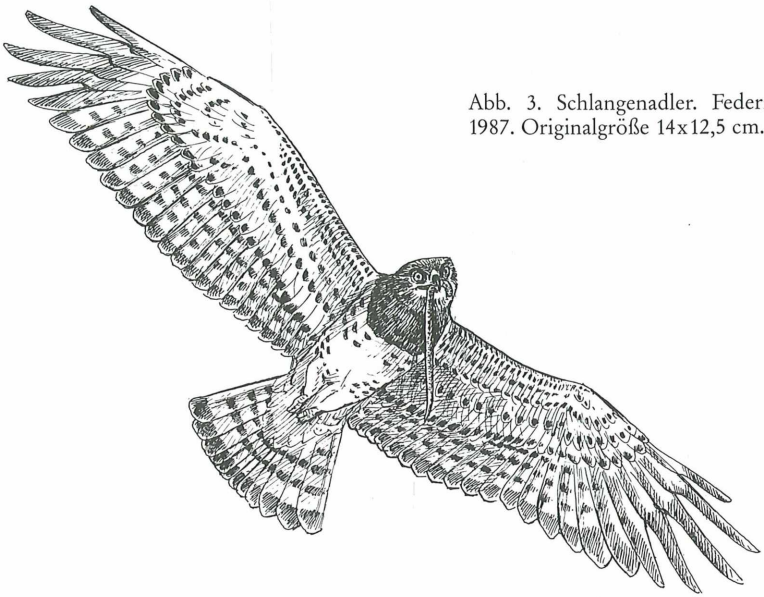

Abb. 3. Schlangenadler. Federzeichung 1987. Originalgröße 14x12,5 cm.

Der Durchbruch aus dem anonymen Schaffen in eine Phase fruchtbarer und Anerkennung findender Tätigkeit als Illustrator ornithologischer Literatur war nun nur noch eine Frage der Zeit: Vor einer ersten Veröffentlichung von Zeichnungen WEICK's in einem Taschenbuch für die Jägerprüfung (1970) waren bereits 1969 namhafte Ornithologen auf den jungen Künstler aufmerksam geworden und empfahlen ihn den Herausgebern des Handbuches der Vögel Mitteleuropas als Mitarbeiter. Wenn FRIEDHELM WEICK, ein zu dieser Zeit nahezu unbekannter Vogelmaler, als Illustrator für den 4. Band und später für die folgenden Bände des derzeit führenden Werkes der europäischen Vogelkunde als Illustrator engagiert wurde, so zeugt das für sein hervorragendes Können, das vor den kritischen Augen der Fachwelt bestehen konnte.

Der Herausgeber Professor U. GLUTZ VON BLOTZHEIM schrieb in seinem Vorwort zum 4. Band des Handbuches: »Unser herzlicher Dank gilt aber dem Illustrator dieses Bandes, einer Entdeckung von Herrn Professor STRESEMANN. Herr FRIEDHELM WEICK ist in eine unvermutet eingetretende Lücke eingesprungen und hat sich mit großem Eifer und beispielloser Hingabe in die ihm sehr präzis gestellte und wenig Freiheit lassende Aufgabe eingearbeitet. Wir hoffen, daß er unserem Team lange treu bleibt und seine treibende Kraft auch den folgenden Bänden zugute kommt.«

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

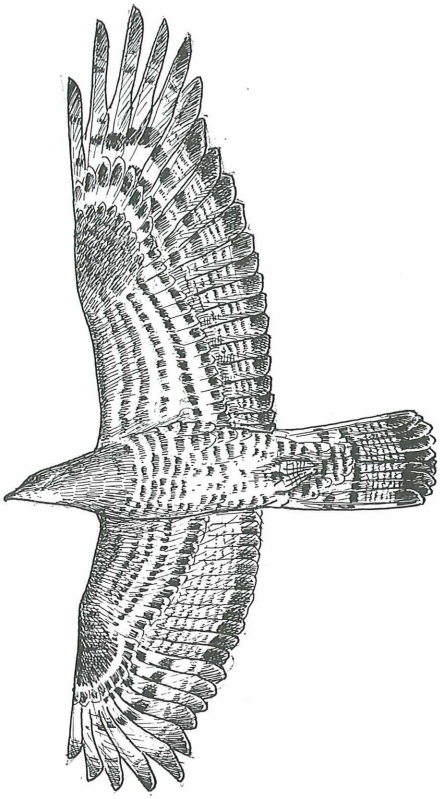

Abb. 4. Wespenbussard. Federzeichnung 1987. Originalgröße 11x20 cm.

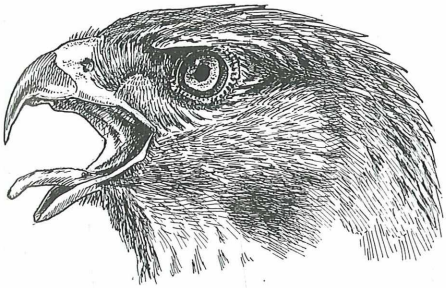

Abb. 5. Mäusebussard. Federzeichnung 1987. Originalgröße 12x9,5 cm.

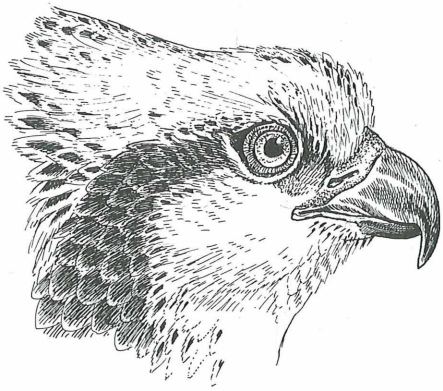

Abb. 6. Fischadler. Federzeichnung 1987. Originalgröße 12x9,5 cm.

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

Es erstaunt wohl kaum noch, daß diese erste Bewährungsprobe WEICK's einem Werk über die Greifvögel galt. Hier konnte er die Erfahrungen und vorbereitenden Arbeiten langer Jahre glänzend einsetzen. Über einhundert Federzeichnungen und drei Farbtafeln sind für diesen Band wissenschaftlich exakt und zugleich graphisch und künstlerisch beeindruckend von ihm geschaffen worden.

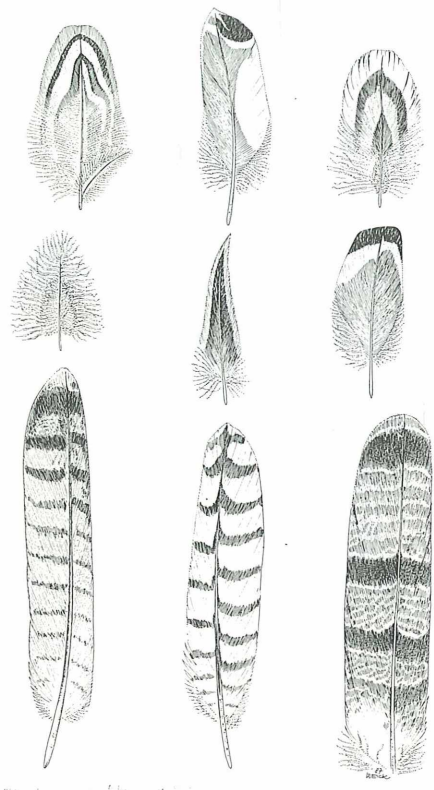

Abb. 7. Federstudien aus Mauserfedersammlung Weick. Federzeichnung 1987. Originalgröße 21x29 cm.

Die Mitarbeit an dem »Handbuch der Vögel Mitteleuropas« ist für FRIEDHELM WEICK fast zu einer Lebensaufgabe geworden, da er in einem Zeitraum von zwanzig Jahren neun Bände (bzw. Teilbände) illustriert hat und gegenwärtig an der Vorbereitung weiterer Lieferungen beteiligt ist. In dieser langen Schaffensperiode hat sich so nicht nur sein zeichnerisches und malerisches Können vervollkommnet, er hat zugleich auch sein Wissen über das Verhalten der Vögel durch eigene Forschungen in einer Weise erweitert, daß er heute als wissenschaftlicher Mitarbeiter des »Handbuches« angesehen werden kann; ich verweise nur beispielhaft auf die beeindrukkende Reihe der Zeichnungen über das Brutzeitverhalten des Mittelspechtes.

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

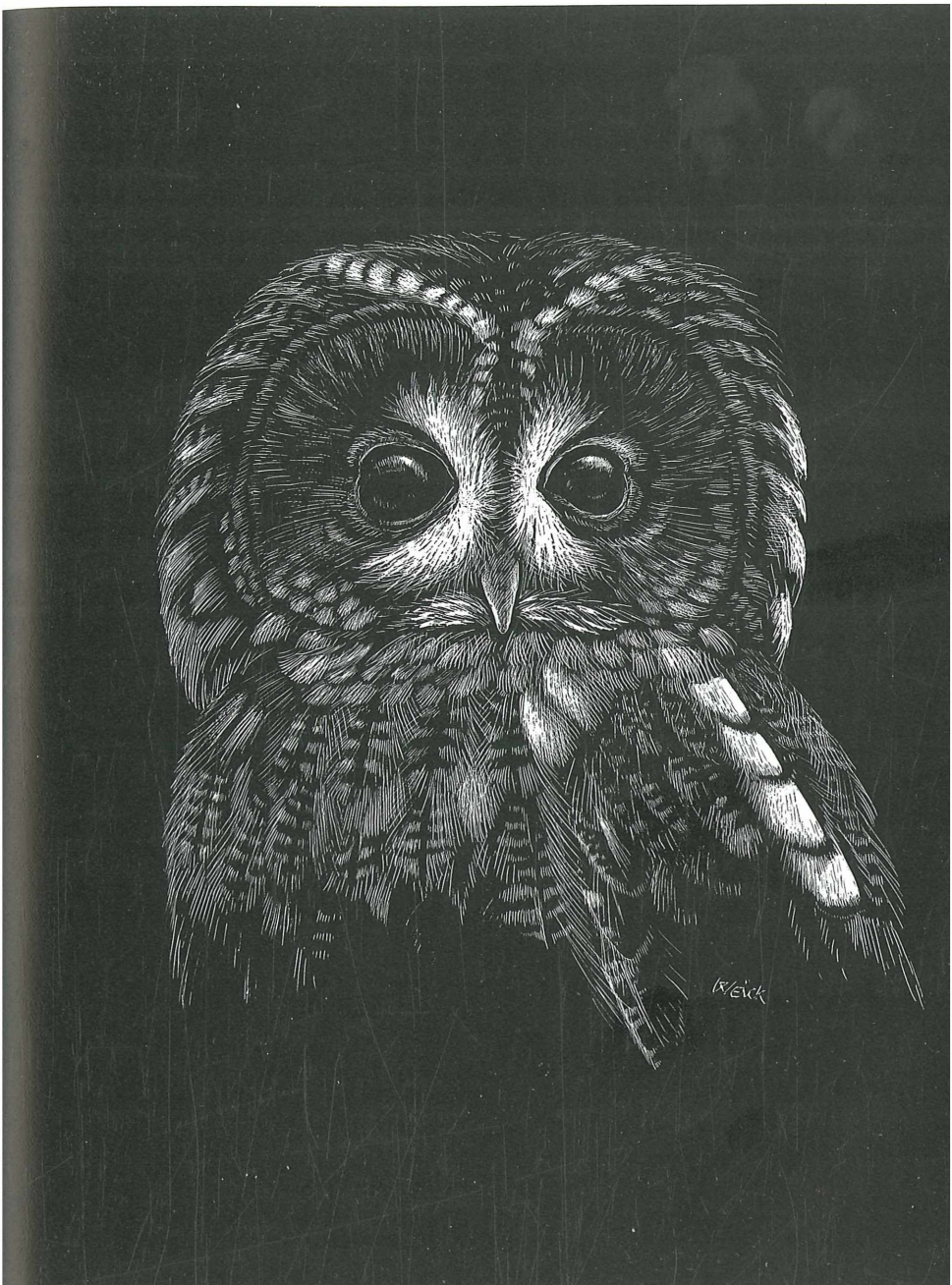

Abb. 8. Waldkauz. Schabetechnik; 1987. Originalgröße 21x25 cm.

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

Eine unermüdliche Schaffenskraft erlaubt es dem Künstler neben seiner Tätigkeit für das »Handbuch« weitere wichtige ornithologische Neuerscheinungen zu illustrieren, von denen hier einige hervorgehoben werden sollen:
Den 1. Band der von J. Hölzinger herausgegebenen »Vogelwelt Baden-Württembergs« (1987) hat Weick durch zahlreiche Abbildungen bereichert. Seine malerischen Qualitäten konnte er hier durch gelungene Aquarelle unter Beweis stellen.
Durch ihren klaren graphischen Duktus bestechen über zweihundert Federzeichnungen in E. Bezzel's »Kompendium der Vögel Mitteleuropas — Nonpasseriformes —« (1985).
Als ganz besonderes Ereignis ist das Erscheinen eines Werkes hervorzuheben, mit dem Friedhelm Weick als Autor und Illustrator in einer Person seine jahrzehntelange Greifvogelstudien zum Abschluß gebracht hat. »Die Greifvögel der Welt« (Parey u. Collins 1980) umfassen mit 1130 Abbildungen auf 40 Farbtafeln alle vorkommenden Arten und Unterarten im Alters- und Jugendkleid und geben zugleich erschöpfende Daten über deren Systematik, Verbreitung und Biometrie. Dieser bisher einmalige Bestimmungsschlüssel für die artenreiche Ordnung der Falconiformes fand rasch eine beachtliche Anerkennung, nicht zuletzt durch eine dem Abbildungsmaßstab adäquate Darstellungsweise des Malers.
Ich selbst hatte einmal die Gelegenheit, mit Friedhelm Weick beim Erstellen eines Führers über die Wasservögel Griechenlands zusammenarbeiten zu dürfen und konnte dabei sehr intensiv seine engagierte und konstruktive Teilnahme beim Zustandekommen einer Veröffentlichung empfinden. Seine lebendigen Illustrationen haben die Bestrebungen des Vogelschutzes in Griechenland ein großes Stück weitergebracht.
Wichtige didaktische Beiträge leistet Weick auch in den Randgebieten der Ornithologie als ständiger Mitarbeiter von Zeitschriften für Vogelliebhaberei und Jagd. So hat er beispielsweise in »Wild und Hund« großformatige Lehrtafeln über europäische Greifvögel (1984) und Entenvögel (1986) herausgebracht und damit die Erweiterung der Artenkenntnis im Jägerkreis mehr als gefördert.
Der für die Vogelkunde unermüdlich tätige Künstler steht durchaus in der Tradition seiner Vorgänger in der langen Geschichte der ornithologischen Illustration, die ihr Können auch auf anderen Gebieten der Zoologie unter Beweis gestellt haben. Schon anfangs der achtziger Jahre wurde Weick zu einem gesuchten Mitarbeiter für Bücher über Haltung und Zucht von Haustieren. Weitere Werke über tropische Tiergruppen, insbesondere das 1986 erschienene Werk von G. Schmitt »Vogelspinnen« erweisen in zunehmenden Maße die vielseitige Begabung Weick's als zoologischer Zeichner und Maler.
Darüber hinaus findet Friedhelm Weick Zeit und Muße zu einem eigenständigen künstlerischen Schaffen, frei von wissenschaftlicher Gebundenheit und Auftragsdruck. Die heimatliche Landschaft zwischen Rhein und Kraichgau, ihre Blumen und Tiere sind immer wieder Themen seiner stimmungsvollen, von einem sehr persönlichen Stil geprägten Bilder, die in Ausstellungen der letzten Jahre große Resonanz gefunden haben.

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

Ein besonderer Dank gebührt Herrn Dr. J. Hölzinger für den großzügig ermöglichten Druck neuerer Arbeiten des Künstlers als Textabbildungen und auf zahlreichen Tafeln. Geben sie doch eine ausgezeichnete Möglichkeit, nicht nur das sichere Erfassen und die naturgetreue Darstellung des Objektes sondern auch die Art der angewandten Techniken zu erkennen und zu würdigen.

Die Federzeichnung des Vogels in allen seinen Verhaltensformen wurde von Weick im Verlauf seiner künstlerischen Entwicklung zu einem unbestrittenen Höhepunkt gebracht. Die aus wissenschaftlichen Gründen erforderliche Detailtreue ist in ihrem graphischen Duktus immer wieder verblüffend, führt aber nie zu einer Auflösung der Gesamtkonzeption. Wenn im Laufe der Jahre einige Tausend Zeichnungen aus seiner Hand entstanden sind, so ist Weick doch nie in eine langweilige Routine verfallen. Auch die neueren Bilder sind frisch und lebendig gezeichnet; die Skizzen der Greifvögelflugbilder bestechen immer wieder durch die Harmonie der gebannten Bewegungsabläufe.

Ein gleichwertiges Können beweist Weick bei seinen Aquarellen, die erfreulicherweise in der letzten Zeit zunehmend publiziert werden. Auch hier findet man die bewußte Vertiefung in's Detail, zugleich aber eine äußerst nuancierte Farbgebung, die zusammengenommen sehr informative und zugleich ästhetisch reizvolle Blätter ergeben. Die Pinselskizzen der Verhaltensfolgen von Mönchsgrasmücke und Schwarzkehlchen haben so die Frische und Lebendigkeit der vorausgegangenen Feldstudien bewahrt. Die weiteren Blätter beweisen die Vielseitigkeit Weick's auf dem Gebiet der Aquarelltechnik.

Eine besondere Begabung hat der Künstler bei der Schabetechnik entwickelt, die große technische Sicherheit und Formbeherrschung verlangt. Hier gelingen ihm meisterliche Darstellungen, unter denen das Vogelporträt eine hervorragende Rolle einnimmt.—

»...I took care to get the true character of the animal. By that time I had thorough confidence in my work. It is then you do your best« schreibt um 1860 Joseph Wolf, der bedeutendste englische Vogelmaler des 19. Jahrhunderts. Friedhelm Weick hat stets im Sinne dieser Maxime seines großen Vorbildes gearbeitet und kann heute schon auf ein beeindruckendes Gesamtwerk zurückblicken. Seinem künftigen Wirken und Schaffen darf mit großer Erwartung entgegen gesehen werden.

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 9. Purpurreiher. Aquarell 1982. Originalgröße 29x30 cm.

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 10. Wanderfalkenpaar. Aquarell 1986. Originalgröße 50x60 cm.

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

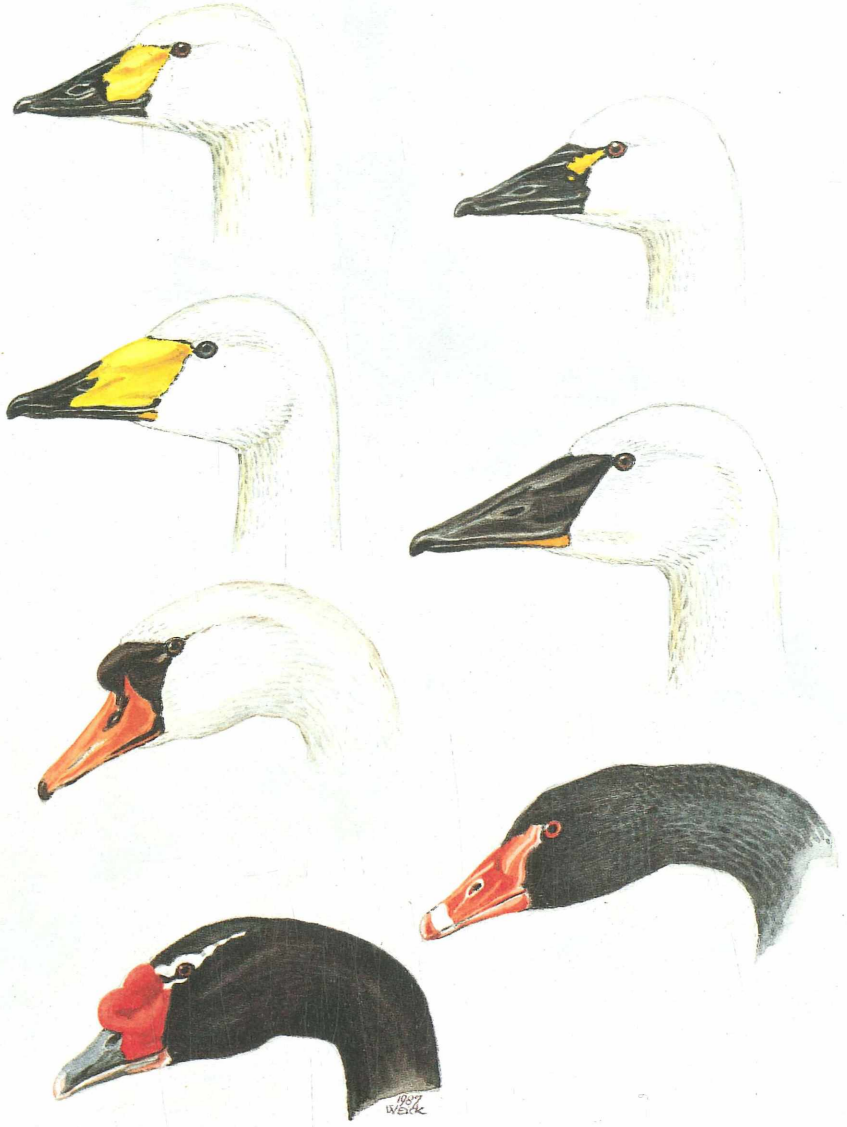

Abb. 11. Schwäne. Köpfe der Arten (linke Reihe von oben nach unten) Zwergschwan, Singschwan, Höckerschwan und Schwarzhalsschwan (rechte Reihe von oben nach unten) Pfeifschwan, Trompeterschwan, Schwarzer Schwan. Aquarell 1987. Originalgröße 24x32 cm.

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

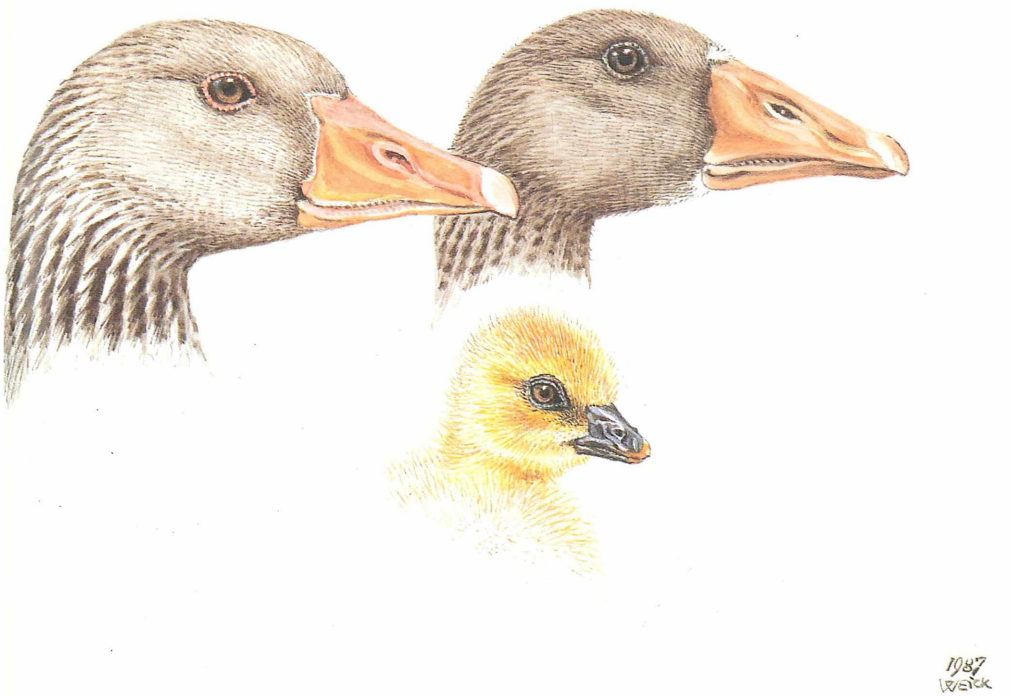

Abb. 12. Graugansköpfe. Aquarell 1987. Originalgröße 24x17 cm.

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 13. Eulenfedern (Schleiereule links und Zwergohreule rechts). Aquarell 1987. Originalgröße 17x24 cm.

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 14. Flußregenpfeifer-Küken. Aquarell 1987. Originalgröße 24x17 cm.

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 15. Stockenten-Küken. Aquarell 1987. Originalgröße 24x17 cm.

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 16. Steinkauz-Studien. Aquarell 1986. Originalgröße 50x60 cm.

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 17. Seidenschwänze im Sanddorn. Aquarell: Naßtechnik (nach Feldskizzen 1973-1977) 1987. Originalgröße 28x42 cm.

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 18. Schwarzkehlchen-Studien. Aquarell: Pinselskizze (nach Feldskizzen 1987) 1987. Originalgröße 22x28 cm.

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 19. Mönchsgrasmücken-Studien. Aquarell: Pinselskizze (nach Feldskizzen 1984-1987) 1987. Originalgröße 24x30 cm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Müller Günther

Artikel/Article: Friedhelm Weick, ein Vogelmaler aus Baden-Württemberg. 1-20